

Die Kerlogue

MV Kerlogue

Die MV Kerlogue war ein irischer Frachtdampfer, der zur Zeit des Zweiten Weltkrieges überlebenswichtige Güter in das neutrale Irland transportierte. Häufig wurden derartige Schiffe von der deutschen Kriegsmarine oder Luftwaffe als Feinde aufgefasst und angegriffen. Doch durch die Rettung deutscher Soldaten in Seenot stellte die Besatzung der Kerlogue Humanität statt Feindseligkeit in den Vordergrund.

Im Dezember 1943 fand eine Mission der deutschen Kriegsmarine statt, bei der ein deutscher Blockadenbrecher nach Frankreich begleitet werden sollte. Der Verband erreichte am 28. Dezember 1943 die Bucht von Biskaya, wo er in eine schwere Seeschlacht mit zwei britischen Kreuzern geriet. In dieser Schlacht wurden drei deutsche Schiffe getroffen und zahlreiche Soldaten erlitten Schiffbruch.

Zu dieser Zeit sollte die Kerlogue eine Ladung Orangen aus Lissabon nach Dublin transportieren. Die Überfahrt des 43 Meter langen Schiffes, mit ursprünglich elfköpfiger Besatzung, verzögerte sich jedoch wegen der Erkrankung und des späteren Todes des Kochs, Robert Sexton.

Mit der verbliebenen Besatzung trat die Kerlogue die Heimreise an und kam dabei durch die Biskaya, wo sie auf die Wracks der versenkten deutschen Schiffe und rund 700 Schiffsbrüchige traf, die bereits 26 Stunden im eiskalten Wasser ausgeharrt hatten.

The MV Kerlogue was an Irish cargo steamer that transported vital supplies to Ireland during World War II – a country who maintained neutrality in that global conflict. Such ships were often misconceived as enemies and attacked by the German Navy or Air Force. However, by rescuing German soldiers in distress at sea, the crew of the Kerlogue put humanity before hostility.

In December 1943, the German navy undertook a mission to escort a German blockade runner to France. On December 28, 1943, the convoy reached the Bay of Biscay, where it engaged in a fierce naval battle with two British cruisers. Three German ships were sunk in this battle and numerous soldiers were shipwrecked.

At that time, the Kerlogue was supposed to transport oranges from Lisbon to Dublin. But the crossing of the 43 meter long ship, originally with a crew of eleven, was delayed due to the illness and subsequent death of the cook, Robert Sexton.

With the remaining crew, the Kerlogue also passed through the Bay of Biscay on its journey home. There it encountered the wrecks of the sunken German ships and around 700 shipwrecked sailors who had already endured 26 hours in the icy water.

In accordance with the principles of humanity, the crew of the Kerlogue began a rescue operation that lasted more than ten hours. By taking 168 shipwre-

Den Prinzipien der Menschlichkeit nachkommend startete die Mannschaft der Kerlogue eine Rettungsaktion, die mehr als zehn Stunden dauerte. Das irische Schiff war durch die Aufnahme von 168 Schiffbrüchigen bis in den Maschinenraum hinein völlig überfüllt. Das hatte zur Folge, dass es für den Ingenieur, Eric Giggins, kein Durchkommen gab und er den deutschen Soldaten Anweisungen zur Bedienung der Maschinen geben musste.

Wegen des kritischen Zustands der Geretteten und der wenigen Vorräte entschied sich Kapitän Thomas Donohue für eine Kursänderung nach Cork, dem am nächsten gelegenen Hafen.

Während dieser Überfahrt am 31. Dezember 1943 starben vier der aufgelesenen Männer, darunter Helmuth Weiß und Adolf Braatz. Walter Berger war einer der 164 Überlebenden, die nach der Ankunft in das Curragh Camp, Kildare, überführt wurden.

cked soldiers on board, the Irish ship was completely packed. As a result, the engineer, Eric Giggins, was unable to get through to the overcrowded engine room and had to give instructions to the German soldiers on how to operate the engines.

Due to the critical condition of those rescued and the limited supplies, Captain Thomas Donohue decided to change course to Cork, the nearest port.

During this crossing on December 31, 1943, four of the rescued men died, including Helmuth Weiß and Adolf Braatz. Walter Berger was one of the 164 survivors, who were transferred to Curragh Camp, Kildare, upon arrival.

